



frühere Atelier des Zeichners Theo Matejko. Der Grund, sich in Berlin ein Atelier zu mieten, sei nicht etwa der gewesen, näher am neuen Karstadt-Firmensitz in der Reichshauptstadt zu sein. Vielmehr sei der Vater einem Ruf der UFA gefolgt, in Berlin lustige Trickfilme für Kinder zu zeichnen. Dies sei das einzige Mal gewesen, dass Waffenschmied nicht allein bzw. mit seiner Frau gearbeitet habe. Das Atelier ist während der Luftangriffe auf Berlin ausgebombt worden; der Zeichner hat sich gerade noch in den Luftschutzkeller retten können.³¹

Auch die Arbeiten aus der Zeit von Mitte bis Ende der 30er Jahre belegen eine enge Bindung an Hamburg. So führte das Hamburger Schauspielhaus im Winter 1934/35 Waffenschmieds Weihnachtsmärchen »Klaus und Peter, die Weihnachtsflieger« auf.³² Zwei Jahre später, im Herbst 1937 (ab Ausgabe 40/1937) startete eine Comicserie des Zeichners in der *Hamburger Illustrierten*. Mit »Der Meisterdetektiv«, den Abenteuern des Hannibal Nase (»ein Überkriminalroman in Bildern«), bewegte sich Otto Waffenschmied auf ungewohntem Terrain. Die Serie wird sich wohl kaum an Kinder gerichtet haben – dazu war die Geschichte zu sehr im Erwachsenenmilieu angesiedelt, und auch künstlerisch ging Waffenschmied hier neue Wege.

War die Abkehr vom gewohnten Reim vielleicht auch ein Indiz? »Der Meisterdetektiv« erschien mit Untertexten in Prosa, mit zwölf ungerahmten Bildern auf einer ganzen Seite der *Illustrierten*, einfarbig in grau laivierten Umrisslinien mit wenigen Schraffuren. Die *Hamburger Illustrierte* war eine der bedeutendsten Publikumszeitschriften im »Dritten Reich«. Mit einem halb realistisch

gezeichneten Comic in Fortsetzungen betrat auch die Redaktion Neuland: Üblicherweise brachten die *Illustrierten* lediglich abgeschlossene, kurze Gagstrips oder eine Folge von Einzelbildwitzen auf der notorischen Witzseite.

Der Protagonist Hannibal Nase ist ein kleinwüchsiger Herr mit flachem Hut. Seinen Lieblingsauspruch »Das hab ich gern« bringt er immer dann an, wenn ihm seine Unternehmungen missraten sind. Das tun sie besonders in den ersten Folgen, an deren Ende wir den Meisterdetektiv im Bett liegend vorfinden, bewacht von Konstabler Thoms. Nicht vom Zeichenstil, aber von Erzählweise und Thematik her nimmt Waffenschmieds Comic einiges von dem vorweg, was Manfred Schmidt nach dem Krieg mit seinem »Nick Knatterton« vorführte. Schon die Kapitelüberschriften lassen den Vergleich zu (»Das Herz in der Hose«, »Ein Mörder im Nebel«, »Der Schuß im Panoptikum«, »Ein Gentleman fällt aus der Rolle«, »Das Muttermal in der Kniekehle«) und ebenfalls die Femme fatale der Serie, die Glitzer-Mary.

Otto Waffenschmied arbeitete in »Der Meisterdetektiv« weit experimenteller als in seinen Kinderserien. Obwohl die Illustrationen nicht sehr groß waren (und immer im selben Format), suchte er doch nach Abwechslung in der Bildsprache, wählte ungewöhnliche Perspektiven und Schattierungen und zögerte auch nicht vor expressiven oder gar abstrakten Darstellungen.

Zum Ende des Jahres 1937 brachte die *Hamburger Illustrierte* in drei Folgen ein Preisausschreiben unter Verwendung des Comics: Der Leser sollte raten, was in einem vom Zeichner offen gelassenen Bild passierte. Es winkten Preise von insgesamt 3000 Reichsmark – eine stattliche Summe. Die aufmerksamen Leser lösten die Fälle nicht nur mit Worten, sondern teils mit selbst skizzierten Zeichnungen.

Nach insgesamt 41 Folgen endete der Comic in Ausgabe 28/1938 mit dem Scheitern des Meisterdetektivs: Als Nase die raffinierte Glitzer-Mary verhaften will, hat die sich in eine brave Internats-Leiterin verwandelt (mit bösen Absichten natürlich) und hält ihm vor, er habe gegen sie nichts an Beweisen in der Hand. Dem muss Hannibal Nase sich beugen; er quittiert noch am selben Tag seinen Dienst.

Für die *Hamburger Illustrierte* blieb »Der Meisterdetektiv« das einzige Experiment dieser Art. Quasi als Ablösung brachte die Zeitschrift nun den »Hamburger Bilderbogen« aus der Feder unterschiedlicher

³¹ Mdl. Auskunft Peter Waffenschmied am 6.9.2008. Laut Lorenz (Detlef Lorenz: *Künstlerspuren in Berlin vom Barock bis heute*. Berlin 2002. S. 67) wurde das Haus Budapester Straße 49, in dem sich Waffenschmieds Atelier befand, 1943 zerstört. Die Adresse firmierte bis zur Einstellung von *Dideldum* 1941 als Redaktionsanschrift.

³² Der *Dideldum*-Kreis hat das Manuskript und Fotos im Hamburger Zentrum für Theaterforschung/Hamburger Theatersammlung ausfindig gemacht. Das Stück sei insgesamt 44mal gespielt worden; es handele von Kindern, die mit einem Flugzeug durch das Weltall reisen (<http://www.dideldum-kreis.de/dideldum-kinderzeitung.htm>). Klaus und Peter hießen die beiden Söhne des Autors.



Oben: Der »Meisterdetektiv« Hannibal Nase als Werbefigur für ein Preisausschreiben (*Hamburger Illustrierte* 52/1937).

Ganz oben der Zeichner gegen Ende der 30er Jahre.